

Das bisschen Frieden ausbauen - Ostermarsch 2022

Der Nachteil an Ostermarschaufrufen ist, dass sie Monate im Voraus verfasst werden. Was nachrichtentechnisch der Krieg, der Bürgerkrieg, der Terroranschlag, der Grenzkonflikt oder das Flüchtlingselend der Woche ist, können wir bei Redaktionsschluss nicht voraussehen und entnehmen Sie bitte Ihrem Lieblingssender, Ihrer Zeitung oder Ihrem sozialen Netzwerk/News Aggregator. Wir sind uns nur gewiss, leider, dass all diese Schrecken stattfinden, wenn Sie diese Zeilen lesen. Je nach Täter:innen und Opfern wird es hierzulande mehr oder weniger Berichterstattung geben, aber da wird etwas sein. Waffen werden eingesetzt, Menschen sterben.

Die Erfahrung der letzten Jahrzehnte suggeriert, dass uns das in Deutschland im Alltag kaum Sorgen machen muss. Wir sind bei den Täter:innen und Opfern erfreulich unterrepräsentiert. Kollektiv sind wir mit unserem Lebensstil, unseren Regierungen, unserer EU, unserer Bundeswehr, unserer NATO und unseren ganz legal produzierenden und exportierenden Waffenfabriken verantwortlich für eine internationale Lage, in der eine Woche ohne Krieg(e), Bürgerkrieg(e), Terroranschlag(e), Grenzkonflikt(e) und Flüchtlingselend utopisch ist. Individuell lebt es sich damit aber, von den ganzen sonstigen Sorgen abgesehen, für die weit überwiegende Mehrheit prima.

Die Festung Europa ist bequem. Nur einige Bundeswehrsoldat:innen und Grenzschrützer:innen sind so aktiv beteiligt dass Gewissens- und Sinnfragen schwer verdrängbar werden. Nur - im internationalen Vergleich - wenige Terroropfer und deren Familien haben erlebt, wie plötzlich sich Sicherheit in einer von Konflikten strotzenden Welt als illusorisch erweisen kann.

Dieses Spannungsverhältnis zwischen kollektiver Verantwortung und individuell breitmehrheitlichem Mangel an Betroffenheit erschwert die friedenspolitische Mobilisierung: Warum für zivile internationale Solidarität statt Militär- und Rüstungsausgaben demonstrieren gehen, wenn es mir persönlichen und meinem direkten sozialen Umfeld gut geht, ich akut nichts zu befürchten habe? Was habe ich davon? Mit Karl Marx gesagt: „Die Idee blamierte sich immer, soweit sie von dem Interesse unterschieden war.“

Unsere Erfahrung der letzten Jahrzehnte suggeriert, dass der Krieg bei uns in Deutschland allenfalls in Gestalt erfreulich seltener Terroranschläge vorbei kommt. Unsere Erfahrung der letzten Jahrzehnte suggeriert allerdings auch, dass wir unsterblich sind...

Wir als Ostermarschvorbereitungsgruppe wissen nicht, ob, wann, wie oft und wie sehr es in den nächsten Tagen, Wochen, Monaten, Jahren und Jahrzehnten in der Festung Europa so unbequem wird wie wir es aus den Nachrichten von anderswo kennen. Wir wissen nur, dass uns das bisschen Frieden nicht genügt, dass wir es ausbauen wollen, durch Deeskalation, Abrüstung, internationale Kooperation und Verträge wie das Atomwaffenverbot...

Gemeinsam zum Ostermarsch am Samstag, 16. April 2022